

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzeile, ein gespaltene Pettzelle, Reklamennotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Pettzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudak.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller. Einzelverschick in allen Straßen.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 14. November 1913

Nr. 2640

Allerlei Demissionsgerüchte.

(Von militärischer Seite.)

In der letzten Zeit haben sich wieder Stimmen gefunden, die von Rücktrittsabsichten mehrerer hoher militärischer Funktionäre zu berichten wussten. Zum Unterschied von den bisherigen derartigen Meldungen, die sich wenigstens mit einer, der Krise im Generalstab begnügten, hat man diesmal noch eine solche im Kriegsministerium hinzugefügt und der Welt mitgeteilt, dass Feldzeugmeister Ritter von Krobatič Demissionsgedanken hege, worüber er selbst jedenfalls sehr erstaunt sein wird. Wir wollen hier zunächst festsetzen, dass über den Rücktritt des von der Armee hochverehrten Chefs des Generalstabes schon so viel Irriges geschrieben und berichtet, daher auch zu rückgewiesen wurde, dass weitere Versuche, die ganz unangefordert für andere Ehrgeizige zu bekehren, Eulen nach Athen tragen liesse. Dieses Kapitel erachten wir mit der Feststellung abgeschlossen, dass die hohen soldatischen Tugenden des Freiherrn von Conrad ihn jederzeit befähigt haben, auch in Fragen, die einer Ansicht unterliegen, seine persönliche Meinung einem eventuell anders gearteten höheren Willen unterzuordnen, womit die immer wieder aufgetauchte Fabel von den Unstimmigkeiten mit den Anschauungen der höchsten Kreise endlich abgetan sein soll. Blicke somit noch die von gewissen Zeitungen angesagte Demission des Kriegsministers. Man will sie mit der neuen Wehrvorlage, bzw. mit der in dieser Frage befolgten Taktik in Zusammenhang bringen und der Welt glauben machen, dass die in der »Militärischen Rundschau« gemachten Veröffentlichungen die Gedanken des Kriegsministers seien. Es ist so ziemlich allgemein bekannt, dass der jetzige Kriegsminister in diesem Blatte nichts anderes erblickt, als eine selbständige militärische Zeitung und somit in gar keinen Beziehungen zu ihr steht. Damit zerfallen auch alle weitergehenden Folgerungen.

Der Auswanderungsskandal.

Wien, 13. November.

Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses setzte heute die Beratung über die Canadian-Angelegenheit fort. Handelsminister Dr. v. Schuster gibt eine eingehende Darstellung der Canadian-Angelegenheit und erklärt, dass mit Rücksicht auf die Hebung des Triester Hafens und Kontrollierung der Auswanderung der Canadian Pacific Railway Company die Konzession erteilt worden sei. Das Regulatorium für die Canadian, betreffend die Auswanderung, hat nicht bloss für die Triester, sondern auch für die Antwerpener Linie Geltung, während bei den übrigen Gesellschaften die Kontrolle sich nur auf die innerhalb der Staatsgrenzen betriebenen Geschäfte bezieht. Es sei tief bedauerlich, dass bei dieser Gesellschaft Klagen über schwere Missbräuche vorgekommen seien, die gegenwärtig den Gegenstand ausgreifender polizeilicher und ge-

richtlicher Untersuchungen bilden und zur Sistierung der Tätigkeit der Gesellschaft in Oesterreich führten. Der Minister könne über den bisherigen Verlauf der gerichtlichen Untersuchung keine Mitteilungen machen, weil er sonst dem gerichtlichen Verfahren hätte vorgreifen müssen. Doch möge sich der Ausschuss durch gänzlich unverbürgte Mitteilungen, wie sie von verschiedenen Leuten in die Öffentlichkeit gebracht werden, zu einem vorzeitigen und durch konkrete Tatsachen nicht erhärteten Urteile nicht bewegen lassen. Die Behörden werden unachtsamlich vorgehen gegen alle jene, die sich einer Verletzung der Gesetze schuldig gemacht haben. Die Massnahmen der Behörden konnten und dürften sich naturgemäss nicht auf eine einzelne Gesellschaft und deren Organe beschränken. Die Regierung hält es vielmehr für ihre Pflicht, nach allen Seiten ohne Rücksichtnahme durchzugreifen, umso mehr als heute schon zahlreiche Belege dafür vorliegen, dass die bedauerlichen Missbräuche das Merkmal einer besonderen, planmässigen Verletzung der Gesetze und Vorschriften tragen. Die Auswanderung nach Kanada sei heuer nur unwesentlich gesteigert. Wohl aber habe sie nach den Vereinigten Staaten einen merklichen Zuwachs erhalten.

Der Minister verweist ferner darauf, dass im Laufe der letzten zehn Jahre der Handel mit Kanada von 300 000 Tonnen auf 3 000 000 Tonnen gestiegen sei, an welchen 107 Firmen beteiligt seien. Gerade jetzt, wo so viel über den Verlust von Absatzgebieten für Industrieerzeugnisse geklagt wird, müsse der Gewinnung neuer Ressourcen ein besonderes Augenmerk zugewendet werden.

Der Handelsminister schliesst seine Ausführungen: Ich muss noch eines betonen: Es liegt der Regierung selbstverständlich fern, die Auswanderung überhaupt steigern zu lassen, um dadurch den Verkehr über unseren Handelshafen Triest zu vermehren. Das scharfe Vorgehen gegen die Umtriebe der Agenten ist wohl der beste Beweis dafür, dass alles geschehen wird, um einer ungesunden Propaganda entgegenzutreten. Ebenso selbstverständlich ist es aber, dass wir auch bestrebt sein werden, von der bestehenden Auswanderung einen möglichst grossen Teil über Triest zu lenken, und zu hoffen festzustellen werden, dass dieses Bestreben schon zu Beginn der Aktion von Erfolg begleitet war. (Lebhafter Beifall.)

Italienische Kriegsmarine.

Mit 1. November d. Js. erhielten die italienischen Seestreitkräfte die folgende Gliederung und Einteilung: Kommando: Oberkommandant der vereinigten Seestreitkräfte Vizeadmiral Amaro d'Asie Stella, der sich am 21. Oktober d. Js. auf dem Admiralschiff »Dante Alighieri« einschiffte; Admiralstabschef Schiffskapitän Artur Triangi; Flaggenkapitän Schiffskapitän Biscarati di Ruffia.

Erste Eskader: Erste Division: Admiralschiff »Dante Alighieri« und die Schlachtschiffe »Giulio Cesare«, »Leonardo da Vinci« und »Nino Bixio«. Zweite Division:

Kommandant Konteradmiral Trifari; Admiralschiff »Giuseppe Garibaldi«, weiters die Schlachtschiffe »Varese«, »Ferruccio«, »Coatit« und »Agordato«. Admiralstabschef und Flaggenkapitän Schiffskapitän Carruei. Dritte Division (Schulschiffe); Kommandant Konteradmiral Cittinelli-Rondina; Admiralschiff »Benedetto Brin«; die Schiffe »Regina Margherita«, »Emanuele Filiberto«, »San Marco«, »Carlo Alberto«, »Liguria«, »Palinuro« und »Miseno«. Der ersten Division sind zugeteilt: eine Gruppe von Torpedobootsjägern (vier Einheiten des Typs »Audace«) und das Zisternenschiff »Eridano«.

Zweite Eskader. Eskaderkommandant Vizeadmiral Luigi di Savoia. Erste Division: Admiralschiff »Regina Elena«; Admiralstabschef Schiffskapitän Simonetti; Flaggenkapitän Schiffskapitän Mortola; die Schiffe »Roma«, »Napoli« und »Vittorio Emanuele«. Zweite Division: Kommandant Konteradmiral Cagni; Admiralschiff »San Giorgiolo«; Admiralstabschef und Flaggenkapitän Schiffskapitän Cacao, die Schiffe »Pisa«, »Amalfi« und »Marsala«.

Der zweiten Division sind zugeteilt: eine Gruppe von Torpedobootsjägern (vier Einheiten des Typs »Carabinieri«), das Werkstättenerschiff »Vulcano« und das Zisternenschiff »Tevere«.

Tagesneuigkeiten.

Die Hetze gegen den Justizminister.

Gegen den Justizminister Dr. Hochenburger ist ein neues Kesseltreiben eingeleitet. Selbstverständlich geht es von den Sozialdemokraten aus und ebenso selbstverständlich werden die internationalen Genossen des Herrn Attentäters Njegus, der bekanntlich von der Parlamentsgalerie auf den Justizminister geschossen hat, von den Liberalen und auch von der tschechischen Presse auf das lebhafteste unterstützt. Das Verbrechen, das Dr. Hochenburger sich hat zuschulden kommen lassen, ist wieder ein Erlass. Der Tatbestand ist der: Vor einem Wiener Richter standen ein Kellner als Angeklagter und ein Offizier als Kläger. Der Offizier soll nach Behauptung des Kellners während einer Auseinandersetzung dem Kellner das Wort »Schweinekerl« zugerufen haben. Der Offizier bestritt, dies Wort gebraucht zu haben, sah in der Behauptung des Kellners eine Beleidigung und klagte. Es stand Behauptung gegen Behauptung. Ein strikter Beweis, ob der Offizier den Ausdruck gebraucht habe oder nicht, war nicht zu erbringen. Der Richter sprach nun den Kellner frei und begründete seinen Freispruch damit, dass, weil in der Kaserne derartige Ausdrücke wie »Schweinekerl«, nicht selten sind, anzunehmen sei, der Offizier habe den Ausdruck auch dem Kellner gegenüber tatsächlich gebraucht. Diese Begründung des Urteils, wohl gemerkt, die Begründung, nicht das Urteil, der Freispruch, wurde nun in einem Erlass des

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

44 Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Es war eine warme Augustnacht. Ueber ihnen schwebte der Mond in einem wolkenlosen Sommerhimmel und machte die Sterne verblassen. Zur Rechten, weit unten, sah man in krummer Linie am Ufer die Lichter von Weymouth, und vorn schimmerte die grosse Bucht wie ein Edelstein. Sieben Meilen darüber hinaus stürzte das massive steile Kap von Portland zur See ab, und sogar diese zerrissenen Klippen trugen den Abglanz der Schönheit der Nacht. Unter ihnen schienen stetig die Lichter auf den Masten der Kriegsschiffe. Sylvia sah mit übervollem Herzen auf die Landschaft. Oft zuvor hatte sie das getan, und sie wunderte sich nun darüber, wie schnell sie sich damit immer abgewandt hatte. Ihre Augen waren jetzt wie nie vormals für Schönheit empfänglich. Es lag auf Land und Meer ein Glorienschein, eine pulsierende Weichheit in der warmen Luft, von der sie bis jetzt nichts geahnt hatte. Es schien ihr, dass sie bis zu dieser Nacht in einem Gefängnis gelebt hätte. Ein einziges Mal waren die Türen eine kurze Zeitlang geöffnet worden — grade eine Nacht und einen Tag lang, das war in der Stille der Hochalpen gewesen. Aber jetzt standen sie weit offen. Erst heute Nacht war sie hinausgeschritten und blickte frei auf die Welt hinaus, die ihr als ein Ort der Wunder und des süssigen Zaubers erschien.

So waren sie also doch wahr, sagte sie mit einem Lächeln auf den Lippen.

Wovon sprichst du denn? fragte Chayne.

Von meinen Träumen, antwortete Sylvia; ich weiss, dass sie in Erfüllung gegangen sind, denn ich bin wach in das Land meiner Träume gekommen, und ich weiss, dass es endlich ein wirkliches Land für mich geworden ist, das sagt mir die Musik des fliessenden Wassers.

Von der Tiefe her zu ihren Füssen drang die Musik des Mühlbachs in der stillen Nacht ganz klar und fröhlich murrend an ihr Ohr. Sylvia schaute zu ihm hinunter. Sie sah ihn wie ein Silberband im Garten des dunklen ruhigen Hauses blitzen. Kein Lüftchen regte sich in jenem Garten, alle die grossen Bäume standen unbeweglich. Sie sah ihre verschlungenen Zweige in Schwarz und Silber auf dem Rasen abgezeichnet.

In jenem Hause bin ich geboren, sagte sie sanft, mein Murren jenes Baches. Es freut mich so, zu wissen, dass ich in jenem Hause auch mein grösstes Glück gefunden habe.

Chayne beugte sich vor, und Seite an Seite mit Sylvia sitzend, blickte er mit Entzücken darauf hinunter. Oh, in welch wundervollem Hause war Sylvia geboren! Wieviel es der Welt geschenkt hatte!

Dort war es! sagte er ehrfürchtig.

Ja, entgegnete Sylvia. Sie war nicht ohne einen kleinen Stolz auf sich selbst, und es schien auch ihr ein wundervolles Haus.

Vielleicht in einer solchen Nacht wie diese, sagte er, nahm aber sogleich diese Worte zurück. Nein! Du bist an einem sonnigen Julimorgen geboren, wo die Drosseln die frohe Nachricht verkündeten, und der Bach die Botschaft weiter trug und sie den Schiffen auf der See zuführte. An jenem Tage ging gewiss kein Schiff unter. Sylvia wandte sich zu ihm, ihr Gesicht war weich

geworden durch ihr Lächeln, ihre dunklen Augen blickten gültig und hell.

Hilary flüsterte sie, oh Hilary!

Sylvia entgegnete er, im selben Tone wie sie. Und Sylvia lachte hell und melodisch vor Glück; mit diesem Lachen war ihr ganzes vergangenes Leben versunken. Sie lehnte sich mit einem Seufzer der Zufriedenheit an ihren Geliebten; ihr Haar berührte sanft seine Wangen, ihre Augen schauten wieder in den stillen Garten und zu dem dunklen viereckigen Hause am Fuss der Downs nieder.

Dort fragtest du mich, ob ich dich heiraten, mit dir fliehen wollte, sagte sie, ergriff seine Hand und presste sie dicht gegen ihre Brust.

Ja, da fragte ich dich zuerst, sagte er, und seine Unruhe, die er in diesen ersten schönen Augenblicken vergessen hatte, brach sich plötzlich Bahn: Sylvia, warum kamst du damals nicht mit mir? Oh, Lieblich, hättest du es mir getan!

Aber Sylvias Glückseligkeit war noch zu frisch, pulsirte noch zu laut in ihr, und so bemerkte sie den vorwurfsvollen Ton nicht.

Damals wollte ich es noch nicht, erwiderte sie leicht, und drückte ihm danach noch fester die Hand, aber jetzt will ich, jetzt tu ich es, Hilary!

Hättest du nur damals gewollt!

Obgleich er leise sprach, konnte man die Qual in seiner Stimme kaum missverstehen. Sylvia sah ihn schnell und sehr ängstlich an, und ebenso schnell blickte sie fort.

Nicht doch, flüsterte sie schnell.

Ihr Glück konnte doch nicht so kurz sein, das Herz stand ihr still bei dem Gedanken. Es konnte doch nicht

Justizministers als nicht gehörig bezeichnet. Wer wird an dieser Tatsache etwas ausstellen haben, wenn er sich nicht unbedingt auf die Seite des einen Klagegeheils stellt? Das Kriegsministerium hat es nicht ruhig hingegenommen, dass in einem Richtersprüche ohne weiteres gesagt wird, wenn auch ein Beweis fehlt, so ist der blossen Behauptung, ein Offizier habe geschimpft, Glauben beizumessen, weil es sich eben um einen Offizier handelt. Das ist der Inhalt der Begründung, die das Justizministerium beanstandet.

Mit Recht hat sich der Kriegsminister darüber beschwert und mit demselben Rechte hat das Justizministerium den allzu demokratischen Richter eines Besseren belehrt. Und nun wird in allen Tonarten über den Justizminister hergefallen, der angeblich das freie Urteilsrecht den Richtern genommen, sie in der freien Urteilsfällung behindern will.

Ein interessantes Gerücht.

Die »Gazeta Wiczerma« in Lemberg verzeichnet ein in Krakau umlaufendes Gerücht, dass für den Fall des Rücktritts des Statthalters Ritter von Korytowski die Ernennung des Admirals von Ripper zu seinem Nachfolger in Aussicht genommen sei. (?) Admiral von Ripper sei in Podgorze bei Krakau geboren. Er stamme aus einer Familie, die schon seit 150 Jahren bei Krakau begütert sei.

Klassenlotterie.

Es verbleiben im Gewinnrad ein Treffer zu 10 000 Kronen, einer zu 5000 Kronen, drei zu 2000 Kronen, drei zu 1000 Kronen, 11 zu 600 Kronen, 14 zu 400 Kronen und 48 Treffer zu 200 Kronen, die heute verlost werden. Die offizielle Ziehungsliste erscheint morgen.

Sitzung des Beirates.

Der Beirat hält heute unter dem Vorsitz des Gemeindegerechten, Barons Gorizutti, eine Sitzung ab.

Personale.

In Pola angekommen und im Rivierahotel abgestiegen sind Graf de Faramaud, französischer Marineattaché in Wien, Korvettenkapitän Arthur Tompson, brasilianischer Marineattaché.

Enver Bey in Lovrana.

Aus Fiume wird gemeldet: Enver Bey ist von seiner schweren Erkrankung vollständig genesen, hat aber den Entschluss gefasst, zu seiner vollkommenen Herstellung einige Zeit nach Lovrana zu kommen. In einer Villa wurden bereits die für ihn bestimmten Zimmer reserviert. Enver Bey dürfte bereits in den nächsten Tagen dort eintreffen.

Staatsschuldengabehaltung im Jahre 1912.

Nach dem soeben erschienen Bericht der reichsrätlichen Staatsschulden-Kontrollkommission hat sich im Jahre 1912 die allgemeine Staatsschuld um 20,65 Millionen Kronen auf 5158 Millionen Kronen vermindert, die reichsrätliche Staatsschuld um 251,12 Millionen Kronen auf 7312,75 Millionen Kronen erhöht, so dass die gesamte Staatsschuld um 230,478 auf 12 471 Millionen Kronen gestiegen ist. Das Zinsenerfordernis hat sich um 9,07 auf 493,288 Millionen Kronen erhöht.

Aus dem Marinendienst.

Zum Kommandanten S. M. S. »Magnet«: Korvettenkapitän Hans Ritter Gründorf von Zebegenyi. — Zum Kommandanten S. M. S. »Gamma«: Korvettenkapitän Maximilian Hilscher. — Zum Flaggenstabe der Reserveeskader: Linienschiffsleutnant Hektor Verzognassi. — Zum Präses der Arsenalkommission: Korvettenkapitän in Marine-lokalanstellung Leopold Klopff. — Zum Kommandanten des Marinegefängnisses: Linienschiffsleutnant in Marine-lokalanstellung Karl Trevani. — Zum Hafenaufseher auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Fregattenkapitän Paul Edler von Mecenseffy und Korvettenkapitän Karl Hirsch. — Zum Hafenaufseher: Linienschiffska-

tän Eduard Kittel, die Fregattenkapitäne in Malinelokalanstellung Johann Freiherr von Hauser und Karl Veltze.

Der Winterverkehr der »Istria-Trieste«.

Am Winterverkehre der »Istria-Trieste« wird sich ab 15. November, insofern er Pola berührt, nichts verändern. Die Eildampfer fahren täglich $\frac{1}{2}$ Uhr früh und 3 Uhr nachmittags von Pola ab, wie früher, der Postdampfer um 6 Uhr 30. Ab Triest 7 Uhr 30 (Pola 3 Uhr nachmittags), 9 Uhr (an Pola 8 Uhr abends) und 7 Uhr morgens (an Pola um 3 Uhr nachmittags.)

Unwetter.

Gestern um die sechste Abendstunde brach in Pola und Umgebung ein schweres sciroccales Unwetter ein, das von einem Ferngewitter begleitet wurde. Es kam zu einem kurzen Wolkenbruch mit Hagelschlag. Auf See wird der grimmige Sturm sicherlich Unheil angerichtet haben. Nachrichten stehen aus.

Matrose Dominik Schiessel.

Unter diesem Titel erscheint am 1. Dezember 1. J. ein neues Buch unseres Mitarbeiters Alexander Ranzenhofer. Dasselbe — zirka 300 Seiten stark — hat den Werdegang einer Wiener Sumpfpflanze zum Gegenstande und eignet sich vorzüglich zu Geschenkszwecken. Preis des Buches Kronen 4,90 inkl. portofreier Zusendung. Bestellungen sind zu richten an Alexander Ranzenhofer, Beamter der Skodawerke, Pilsen 6.

Kundmachung.

Behufs Gewährung von Stipendien an talentierte Künstler, welche der Mittel zu ihrer Fortbildung entbehren, werden jene Künstler aus dem Bereiche der bildenden Künste aus den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern, welche auf Zuwendung eines Stipendiums Anspruch erheben, aufgefordert, ihre Gesuche bei den betreffenden politischen Landesstellen (Statthaltereien, Landesregierungen), und zwar längstens bis 15. Jänner 1914 zu überreichen. Berücksichtigung können unter Ausschluss aller Kunstschüler und Kunsthandwerker nur selbständig schaffende Künstler finden. Die Gesuche haben zu enthalten: 1. Die Darlegung des Bildungsganges und der persönlichen Verhältnisse (Geburts- und Heimatsort, Alter, Stand, Wohnsitz, Vermögensverhältnisse) des Bewerbers; 2. die Angabe der Art und Weise, in welcher der Bewerber vom dem Stipendium zum Zwecke seiner weiteren Ausbildung Gebrauch machen will; 3. als Beilage Kunstproben (selbständig geschaffene Arbeiten) des Gesuchstellers, von denen jede einzelne mit dessen Namen speziell zu bezeichnen ist, und 4. ein Verzeichnis der beigeschlossenen Arbeiten nach Zahl und Art derselben. Gesuche, die nach dem angegebenen Termine (15. Jänner 1914) eingebracht werden, sowie nicht ordnungsmässig verfasste Gesuche werden nicht in Behandlung genommen.

Telephon Pola—Sebenico.

Sebenico wird am 15. Dezember dem Staatstelephonnetz angeschlossen. Die Sprechgebühr für Pola beträgt für je drei Minuten 2 Kronen.

Staatsbahnlieferung.

Für die Auswechslung des eisernen Tragwerkes Cicola—Inundationsbrücke in Kilometer 78,472 der Linie Spalato—Knin (Nordkalmien) gelangt bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest die Lieferung und Montierung der neuen eisernen Tragkonstruktion im Wege einer öffentlichen Ausschreibung zur Vergebung. Offertunterlagen können bei der Abt. III der genannten Direktion eingesehen werden. Die Angebote sind bis spätestens 14. Dezember 1913 zu überreichen. Näheres ist aus der in der »Wiener Zeitung«, im »Osservatore Triestino« und in der »Laibacher Zeitung« enthaltenen Ausschreibung zu entnehmen.

Von der Kriegsmarine.

Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. »Szigetar« in Port Said zu dreitägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord ist alles wohl.

Begräbnis.

Das Begräbnis des vorgestern hier gestorbenen Herrn Alois Löffler findet heute nachmittags auf dem Zivilfriedhofe statt. Die Trauergäste versammeln sich um vier Uhr nachmittags beim Landesspital.

Ausschreibung.

Die Lieferung von Gemischtwaren, Milch, Fleisch und Wein für die hiesige »Pia Casa di Ricovero« wird hiermit ausgeschrieben. Angebote sind bis Ende November an das Gemeindegemeindeamt zu richten. Die Angebote sind in verschlossenem und gesiegeltem Umschlage an das Gemeindegemeindeamt zu richten.

Theater.

Die Gesellschaft Benini bringt heute die Komödie »I Quadri« zur Aufführung.

Für den armen Knaben.

haben die Hotel Central-Kollegen und -Kolleginnen des verstorbenen Herrn Louis Löffler als Ueberschuss einer Sammlung für Kränze und Spenden den Betrag von 20 Kronen gespendet, der hier mit herzlichem Danke ausgewiesen wird.

Ethische Hochzeiten.

Das Wort von der Gewissensheute ist aus Goethes Leben bekannt. In Amerika sind Gewissensheute oder wie sie dort genannt werden, »ethische Trauungen«, nichts Seltenes. Vor einigen Tagen wurde in Chicago eine solche Ehe geschlossen. Die Brautleute, ein reicher Fabrikant namens Carpenter und ein Fräulein Gertrud Hassler, schlossen ihren Bund fürs Leben ohne jedwede religiöse Zeremonie. Auch Ringe wurden keine gewechselt, wohl aber — Kontrakte. Keine Ehekontrakte in unserem Sinn, sondern richtige ethische Verträge. Die Braut unterschrieb zuerst die folgende Urkunde und handigte sie dem Bräutigam ein: »Ich, Gertrud Wakefield Hassler, heirate durch Zeichnung dieses Kontraktes Frederick A. Carpenter, um seine rechtmässige Gattin zu werden. Ich verspreche treu zu sein, insoweit als er gerecht ist, und ich will mich bemühen, jeden Tag unseres derart verknüpften Lebens mit Befriedigung zu erfüllen.« Im Austausch für ihr Dokument erhielt die Braut diesen Brief des Bräutigams: »Ich, Frederick A. Carpenter, nehme durch diesen Vertrag Gertrud W. Hassler zur rechtmässigen Gemahlin und verspreche ferner, ihr Treue zu wahren in Worten, Taten und Gedanken. Ferner verspreche ich, ihr mein Leben zu widmen und ihr jenes Glück und jene Zufriedenheit zu bringen, die sie so sehr verdient.« Als diese Kontrakte verlesen waren, legte Miss Hasslers Mutter die Hände ihrer Tochter in die Hände Mr. Carpenters und sagte: »Möge alles Gute und Wahre in der Welt zusammenwirken, um eure Herzen heiter zu erhalten!« Damit war die Zeremonie beendet und Herr und Frau Carpenter waren — auch vor dem Gesetz! — ein Ehepaar.

Spende.

Die hiesige Südmarktsgruppe spendete statt eines Kranzes für ihr treues langjähriges Mitglied, Herrn Alois Löffler, an den Unterstützungsfond für arme Deutsche in Pola den Betrag von 10 Kronen.

Tiersuchen.

In Villa di Rovigno der Gemeinde Canfanaro und in Veruda der Gemeinde Pola wurde der Schweinerottlauf konstatiert.

Körperverletzung.

In einem hiesigen Gasthause wurde der Tenderführer Franz Jurissich, wohnhaft Via Stovagnaga, von dem in der Via Medolino Nr. 63 wohnenden Arbeiter Anton Martinis durch Würfe mit Biergläsern verletzt. Gegen Martinis wurde die Strafanzeige erstattet.

Ins Elend geraten.

Der Arbeiter Georg Stojanovic aus Bosnien ist hier so ins Elend gekommen, dass er sich der Polizei mit der Bitte um Heimbeförderung stellen musste.

Diebstahl.

Dem Tagelöhner Anton Paris, Via dei Gladiatori, wurde eine silberne Uhr entwendet.

sein, dass sie tatsächlich nur den Fuss in das Traumland hineingesetzt hatte, um sofort wieder daraus verstossen zu werden. Sie gedachte der letzten Woche, ihrer traurigen einsamen Stunden. Sie musste den Geliebten sich zur Seite haben, schmehte sich heiss nach ihm und wollte ihn nicht fortlassen.

Ich will nichts hören, Hilary, sagte sie eigensinnig, nein, ich will's nicht! Aber Chayne zog sie nur dichter an sich.

Ich habe schlimme Nachrichten, Sylvia.

Der Schrei erstarrte ihr auf den Lippen. Diese Worte vernichteten den Aufruf ihres Innern, sie waren ihr zu vertraut. Es schien ihr, dass jeder ihr nur schlechte Botschaft im Leben gebracht hätte. Sie schauerte zusammen und verharrte in Stillschweigen, während sie geradeaus über die mondbesienene See blickte. Dann bat sie mit schwacher zitternder Stimme, wie die eines Kindes, und mit abgewandtem Gesicht: Geh nicht von mir, Hilary! Bitte, nein! Geh jetzt nicht von mir!

Ihre Stimme, ihre Worte trafen Chaynes Herz. Er wusste, dass Stolz und eine Art Verschlossenheit ihre natürlichen Eigenschaften waren. Daran, dass sie die eine beiseite warf, die andere aufgab, merkte er in der Tat, wie sehr sie an ihm hing, wie sehr er ihr nötig war.

Sylvia, rief er aus, es ist ja nur für kurze Zeit; und wieder folgte Stillschweigen diesen Worten.

Da schlimme Nachrichten mitzuteilen waren, war Kraft nötig, um sie zu ertragen, und Gewohnheit hatte Sylvia seit langer Zeit gelehrt, dass Stillschweigen am besten die Kraft stärkte. Sie wandte ihr Gesicht immer noch nicht ihrem Geliebten zu, aber sie neigte ihr Haupt und faltete ihre Hände fest auf ihren Knien zusammen, um sich so gegen den Schlag zu stärken. Diese Bewegung,

so leicht sie auch war, füllte Chayne mit Mitleid und bereitete ihm unerträgliche Qual. Sie verriet zu deutlich die lange Gewohnheit des Leidens. Sie sass ruhig und regungslos da wie ein armes verwundetes Tier.

Ach, Sylvia, warum kamst du nicht jenes erste Mal mit mir? rief er.

Sage mir deine schlimme Nachricht, Liebster, entgegenste sie sanft.

Ich kann es nicht ändern, begann er mit gepresster Stimme, Sylvia, du wirst sehen, dass ich nicht davont loskomme, dass ich gehen muss. Mir wurde vom Kriegsministerium ein Auftrag angeboten. Er wurde mir angeboten, ja, ich wurde dazu gedrängt, am Tage, nachdem ich das letzte Mal hier war, und wo wir zusammen in dem Bibliothekszimmer waren. Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Ich nahm ihn nicht an. Aber es kam mir vor, als ob wir jedesmal, wenn ich zu dir kam, einander fremder würden. Zwei Tage hatte ich Frist, um meinen Entschluss zu fassen, und in diesen zwei Tagen, Liebster, kam dein Brief, der mir mitteilte, du wollest mich nie wiedersehen.

Ach Hilary! flüsterte sie.

Ich nahm sofort an, ich hatte ja Gründe dazu. Ich wollte ja gern weit fort!

Weit fort! schrie sie.

Ja, ich wollte das gern. Dir nah zu sein und dich nicht zu sehen — dir nah zu sein und zu wissen, dass andere mit dir sprachen, jeder Beliebige, alle ausser mir — dir nah zu sein und zu wissen, dass du unglücklich und in Unruhe warst, und dir nicht einmal sagen zu können, wie tieftraurig ich war — davor fürchtete ich mich, Sylvia. Und ich fürchtete mich noch vor etwas anderem. Hier in England konntest du mir an jeder-

Strassenecke plötzlich begegnen. Als Fremder oder fast als Fremder bei dir vorübergehen, nein, das konnte ich nicht!

Oh, Hilary! flüsterte sie, nahm seine Hand und legte sie an ihre Wange.

So war ich eine Woche lang froh darüber. Aber heut Morgen kam dein zweiter Brief, Sylvia. Er kam zu spät, Liebster. Es war keine Zeit mehr, um einen Stellvertreter zu bekommen.

Sylvia sah ihn entsetzt an.

Wann gehst du fort?

Sehr bald.

Wann?

Und Chayne musste die schweren Worte sprechen: Morgen früh, ich nehme den ersten Zug von Weymouth nach Southampton. Mittags segeln wir von Southampton ab.

Die Gewohnheit kam ihr wiederum zu Hilfe. Sie wandte sich von ihm ab, dass er ihr Gesicht nicht sehen konnte, und er fuhr fort:

Wäre mehr Zeit gewesen, so konnte ich Vorkehrungen treffen. Irgend ein anderer hätte gehen können. Aber jetzt — er brach plötzlich ab, beugte sich zu ihr und rief: Sylvia, sage, muss ich nicht fort?

Aber sie konnte nicht zustimmen. Sie war gesonnen, mit beiden Händen das Gute, das ihr diese Nacht gebracht hatte, festzuhalten. Sie schüttelte ihr Haupt. Er wollte ihr Gesicht zu sich wenden, aber sie sah halt-nützig fort.

Und wann kommst du zurück? fragte sie in ein paar Monaten, Sylvia.

Wann?

(Fortsetzung folgt.)

Verhaftung.

Wegen Diebstahlsverdachts wurde der in der Via Dandolo Nr. 3 wohnende Facchin Albert Bertoldi verhaftet.

Exzesse.

Wegen Exzesses wurden der Kutscher Eugen Jung, Madonna delle Grazie, und der Fleischhauergehilfe Attilius Vecchiet verhaftet; ausserdem der Kutscher Anton Beretoscha und der Tischler Johann Bullessich, beide aus Pola.

Militärisches.

Aus dem Hafendirektors-Tagesbefehl Nr. 317.

Marineoberinspektion: Komvettenkapitän v. Schram.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Kaiser vom Ldw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Leimsner.
Dienstbestimmungen.

Auf S. M. S. »Viribus unitis«: Linienschiffsleutnant Severin Brettnier. — Auf S. M. S. »Tegetthoff«: Obermaschinenbetriebsleiter 2. Klasse Johann Klausner. — Auf S. M. S. »Radetzky«: die Linienschiffsleutnants Urban Passerai, Alexander Milosevic und Georg Ritter v. Tripp. — Auf S. M. S. »Zrinyi«: Linienschiffsleutnant Julius Szabo de Kezd-Polyan. — Auf S. M. S. »St. Georg«: Linienschiffsleutnant Gustav Ritter von Fauz. — Auf S. M. S. »Erzherzog Friedrich«: Linienschiffsleutnant Ernst Sauter. — Auf S. M. S. »Kronprinz Erzherzog Rudolf«: Linienschiffsleutnant Robert Szuborits (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. »Mars«: Linienschiffsleutnant Ernst von Förster. — Auf S. M. S. »Adria«: die Linienschiffsleutnants Nikolaus Jellacic de Buzim (als Manöveroffizier), Walter Adler von Hayek und Georg Wellisch (beide für S. M. S. »Wien«); die Seesaspiranten Zdenko Belsky, Albert Bondi, Waller Borkowetz, Egon Bousquet, Ferdinand Braza, Franz Bregant, Hans Buchler, Ludwig Deak, Anton Drabeck, Fedor Freudenreich, Friedrich Fruhwürth, Alfons Gall, Friedrich Götz, Karl Guillaume, Alfred Freiherr Guretzky, Friedrich Hajto, Johann Freiherr Jordis von Lohausen, Josef Jovanovics von Antal-falva, Stanislaus Kaba, Hermann Kalcher, Konrad Kaplanek, Benno Krasser, Gottfried Krautsdorfer, Friedrich Kuretschka, Friedrich Lang, Aristides Latinovics de Borsod, Otto Leitkep, Wilhelm Linninger, Wenzel Lukesle, Arnold Medicska, Adolf Müller, Friedrich Niemann, Iwo Obermüller, Gustav Oplustil, Oskar Papp, Alfred Perko, Erwin Philipp, Richard Pichler, Peter von Preradovic, Viktor Schauer, Paul Schöpfer, Rudolf Schwenk, Vinzenz Singer Erwin Springer, Bartol Stipic, Ernst Sym, Ludwig Uher, Franz Venier, Julius Wassitsch, Erich Freiherr von Wattenvyl, Paul Weinmann, Friedrich Wittek von Salzberg, Rudolf Znojensky. — Auf S. M. S. »Lacroma«: Linienschiffsleutnant Olaf Richard Wulff (als Gesamtdetailoffizier), Marinekommissär 1. Klasse Ernst Schuster. — Auf S. M. S. »Gäa«: Marinekommissär 2. Klasse Viktor Wiedorn. — Auf S. M. S. »Miramar«: Marinekommissär 1. Klasse Dr. jur. Alois Rant. — Zum Marinekontrollamt: Marineoberkommissär 2. Klasse Ludwig Pollak. — Zur Verwaltungsabteilung des Seearsenals: Marineoberkommissär 3. Klasse Adam Fritsch (als Stellvertreter des Verwaltungsdirektors), die Marinekommissäre 1. Klasse Johann Koesler, Gustav Mikesch, Marinekommissär 2. Klasse Paul Culi. — Zum Hafendepot des Seearsenals: Marinekommissär 2. Klasse Walter Treu. — Zu den Bauleitungen im Seearsenal: Marinekommissär 2. Klasse Julius Zelechowski (als Administrator der Bauleitungen). — Zur Artillerieabteilung des Seearsenals: Provisorischer Marineartillerieingenieur 2. Klasse Stanislaus Mihal. — Zum Hauptmagazin des Seearsenals: Marineoberkommissär 3. Klasse Viktor Lehner (als Vorstand). — Zum Seebezirkkommando in Triest: die Linienschiffsleutnants Hugo Volkman, Erich Prohaska (für S. M. S. »Prinz Eugen«), Marinekommissär 1. Klasse Alfred Langweber (für S. M. S. »Saida«). — Zum Hafendirektorat auf dem Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: die Linienschiffsleutnants Albert Peter, Karl Herkner und Otto Zeidler. — Auf S. M. S. »Zrinyi«: Marinekurat Ignaz Husicka. — Zum Hafendirektorat: Marinekurat Josef Sagi. — Zum Marinemunitionsetablisement: Werkführer Leopold Pirjevic.

Maritimes.

Die italienische Admiralität hat definitiv den Typus der vier zu erbauenden Dreadnoughts festgesetzt, die nun ihrer baldigen Kiellegung entgegenstehen und innerhalb eines Zeitraumes von 32 Monaten fertiggestellt werden sollen. Die neuen Schlachtschiffe sollen eine Länge von 200 Meter und eine Breite von 30 Meter erhalten und würden daher die bisher grössten Kriegsschiffe der Welt sein. — Die »France militaire« schreibt: Die Abreise der zwei grossen deutschen Schlachtschiffe »Kaiser« und »König Albert« nach Südamerika hat eine politische und militärische Bedeutung. Politisch, denn der Zweck der Reise ist, den Deutschen in Argentinien und Chile die mächtigsten Schiffe der deutschen Flotte zu zeigen und diese Staaten zu Schiffsbestellungen in Deutschland zu animieren; militärisch, denn diese Reise, für die vier Monate präliminiert sind, ist ein Beweis für die Festigung der englisch-deutschen Beziehungen, die es ermöglichen, dass Teile der deutschen Flotte, die bisher nur rund um Helgoland herum kreuzte, nun die heimlichen Gewässer verlassen können. (Mil. Rdsch.)

Die Aufklärung durch Flugzeuge.

In deutschen Blättern wird jetzt in interessanter Weise über die Erfahrungen berichtet, die man bei den diesjährigen Manövern mit Flugzeugen im Aufklärungsdienste gemacht hat. Die in der Manövervorschrift geforderte Mindesthöhe von 500 Metern gab dem Flieger die Mög-

lichkeit, viele Quadratkilometer des Manövergeländes zu überblicken und Mulden, Dorfstrassen, Täler, Höfe und auch lichte Wälder deutlich zu übersehen und aufzuzeichnen und es konnten sich grössere Truppenabteilungen und Massen der Beobachtung nicht entziehen, sobald die Flugzeuge unerwartet auftauchten. Kleinere Abteilungen, vor allen der in feldgraue Uniform gekleideten Truppen, konnten nur schwer, aufgelöste und unbeweglich kleine Truppenteile grösstenteils gar nicht erkannt werden. Auch die Aufklärungen über die Bewegungen der Artillerie gelang nur in jenen Fällen, wo es sich um Uebungen im offenen Terrain handelte, während das, was in Ortschaften, Wäldern u. ähnl. vor sich ging, dem Blicken der Flieger entzogen blieb. Die deutsche Heeresleitung zog daraus den Schluss, dass die Flieger hauptsächlich zu grösseren Aufklärungen zu verwenden sind, wie zur Erforschung entfernter Terrainabschnitte und Strassenzüge im Rücken des Gegners, zur Beobachtung seiner Reserven, seines Anmarsches, versteckt gehaltener Truppen und der Befestigungsanlagen, während die Rekognosizierung bei Fühlungnahme mit dem Gegner weiterhin Aufgabe der Kavallerie bleiben wird. Die vielfach aufgestellte Behauptung, dass durch die Flugzeuge die Kavallerie entbehrt werden wird, ist also schon jetzt dahin entschieden, dass das Flugwesen die Tätigkeit einer guten Kavallerie, die ja auch vom Wetter unabhängig ist, nicht entbehrlieh macht.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Der Standpunkt Dr. Hochenburgers.

Wien, 13. November. Im Justizausschusse gab Justizminister R. v. Hochenburger Aufklärungen über die ihm vorgeworfene Kritik einer Urteilsbegründung eines Wiener Strafrichters. Er stellt fest, dass er in diese Sache aus eigenem Antriebe, nicht infolge Einschreitens der Heeresverwaltung oder irgend einer anderen Seite eingegriffen habe und dass die Urteilsbegründung, indem sie ein Schimpfwort (Schweinskopf) als den Stempel militärischer Provenienz an sich tragend hinstellt und den nötigen Takt vermissen lasse, eine nicht genug zu verurteilende Beschimpfung der Armee enthielt. Mit dieser vielleicht scharfen aber durchaus berechtigten Bemerkung habe der Minister nicht in das Gebiet der Rechtsprechung und richterlichen Unabhängigkeit eingegriffen, sondern sei nur in der Ausübung des ihm gesetzlich eingeräumten Aufsichtsrechtes vorgegangen, indem er, ohne das richterliche Urteil, welches bereits in Rechtskraft erwachsen war, selbst zu berühren, ein wahrgenommenes Gebrechen abstellte. Der Richter sei unabhängig, er sehe aber nicht ausserhalb des Gesetzes. Wenn von einem bestimmten Stande im Gegensatz zu einem anderen Stande behauptet wird, dass bestimmte rohe Schimpfworte bei ihm gang und gebe seien, so liege in dieser Behauptung ein verletzendes und beleidigendes Urteil über diesen Stand, wozu der Richter nicht berechtigt ist. Die Unabhängigkeit des Richters könne nicht Ungebundenheit und Schrankenlosigkeit bedeuten.

Franz Kossuth.

Budapest, 13. November. Nach einer heute früh veröffentlichten Mitteilung hat Franz Kossuth die heutige Nacht gut verbracht. Sein Zustand ist nach wie vor ernst. Budapest, 13. November. (Ung. Korr.-Bur.) Um Mitternacht wird gemeldet: Das Befinden Franz Kossuths wird von Stunde zu Stunde schlimmer. Die Herzfähigkeit ist unausgesetzt schwach. Der Zustand des Patienten ist ausserordentlich besorgniserregend und kritisch.

Studentendemonstrationen.

Wien, 13. November. Heute vormittag zogen fast sämtliche Hörer der medizinischen Fakultät der Wiener Universität, etwa 1000 an der Zahl, zur Universität, wo sie wegen der Verschärfung der Prüfungsordnung demonstrierten. Hierauf zogen die Studenten auf die Reichsstrasse, um zur Wohnung des Dekans der medizinischen Fakultät zu gelangen, doch wurden sie von einem starken Wachaufgebot daran verhindert. Hierauf zogen sie vor die Universitätsrampe, wo mit der Rede eines Mediziners ihre Demonstration ein Ende fand.

Das spanische Königspaar in Wien.

Wien, 13. November. Wie bereits gemeldet, wird das Königspaar von Spanien am 21. d. M. zum Besuche des Erzherzogs Friedrich und dessen Gemahlin in Wien eintreffen. Der König kommt inkognito. Sein Aufenthalt hat durchaus privaten Charakter. Der König wird auch dem Kaiser einen Besuch machen. Am 22. findet dem Königspaar zu Ehren ein Dejeuner bei Hof statt. Der König wird, wie die Blätter melden, auch einen Wiener Professor wegen seines Ohrenleidens konsultieren. Das Königspaar wird dann einige Tage hier verbleiben und dann einen mehrere Tage dauernden Jagdaufenthalt in dem Erzherzog Friedrichschen Schlosse Seelowitz nehmen.

Auflösung einer Auswanderungsgesellschaft.

Wien, 13. November. Das Amtsblatt zur »Wiener Zeitung« meldet: Das Ministerium des Innern hat die galizische Emigrationsgesellschaft »Patria«, Auswandererschutzverein, mit dem Sitze in Lemberg unter dem 10. November 1913 auf Grund des Paragr. 14 des Gesetzes vom 15. November 1867 aufgelöst.

Italien in Albanien.

Rom, 13. November. (Agenzia Stefani.) Von vielen Städten, Stämmen und einflussreichen Häuptlingen Albaniens sind viele ehrerbietige Glückwünsche anlässlich des Geburtsfestes Se. Majestät des Königs von Italien und

lebhaftes Kundgebungen des Dankes für das Wirken Italiens zu Gunsten der albanischen Nation eingelaufen.

Ochrida, 13. November. (Agenzia Stefani.) Anlässlich des Geburtsfestes Se. Majestät des Königs von Italien nahm der italienische Delegierte für die Grenzbestimmung zwischen Albanien und Serbien, Oberst Maraffino, in Djakova eine Revue ab, an der das italienische und österreichisch-ungarische Militärdetachment und alle Delegierten teilnahmen.

Serbien und Montenegro.

Belgrad, 13. November. Das serbische Pressbureau meldet: Die Verhandlungen über die endgiltige Festsetzung der Grenze zwischen Serbien und Montenegro haben zu einem vollständigen Einvernehmen geführt.

Der Konflikt mit Mexiko.

Mexiko, 13. November. (Associated Presse.) Präsident Huerta hat das vom Präsidenten Wilson übermittelte Ultimatum nicht beantwortet und derzeit abgelehnt. In dem Ultimatum war ihm bis gestern abend freigelassen, zu erklären, dass er den neuen Kongress nicht zusammenzutreten lassen werde. Im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen würden die Vereinigten Staaten nicht mehr mit ihm verhandeln.

RIVIERA-PALACE

Abend-Konzerte
im grossen Konzertsale
Jeden Dienstag und Freitag, um 7 1/2 Uhr
abends.

Wie kann man eine fremde Sprache ohne Mühe und besondere Schwierigkeit am schnellsten erlernen?

Man erlernt sie durch die Methode der Berlitz-Schule, deren Filiale in Pola für Winterkurse eröffnet wurde.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Aufenthalt im fremden Lande ersetzen. Nach der Methode macht sich der Lehrer in den Anfangsungen anstatt zu übersetzen, dem Schüler mit Hilfe des Anschauungsunterrichtes verständlich.

Die fremdsprachlichen Bezeichnungen werden in ihrer unmittelbaren Verbindung mit den Handlungen und Anschauungen gegeben, wodurch erreicht wird, dass der Schüler das fremde Idiom leicht, unwillkürlich, wie seine Muttersprache und nicht auf dem Umwege der Uebersetzung gebrauchen lernt.

Die geehrten Inwohner Polas werden höflichst ersucht, einen Prospekt oder auf Wunsch eine Gratis-Probelektion betreffs der Methode zu verlangen. Probelektionen werden in deutscher, kroatischer, englischer, französischer, italienischer, spanischer und ungarischer Sprache erteilt.

Einschreibungen täglich bei der Direktion der Berlitz-Schule, Foro 17.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Preis: große Packung R. 2.—, kleine Packung R. 1.20

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. November 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Zentrum der Depression liegt heute abgeschlossen über England; ein Ausläufer ist in das westliche Mittelmeer vorgedrungen.

In der Monarchie meist wolkig, in den Alpen Regen, wärmer, SW-SE-liche Winde. An der Adria bewölkt, stürmischer Scirocco und etwas wärmer.

Die See ist im N ruhig, im S stark bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Stürmischer Scirocco, Regen, eventuell Gewitter dann Drehung über SW gegen NW, teilweise Besserung und etwas kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.4
" " " " nachm. 753.9
Temperatur um 7 " morgens +17.2
" " " " nachm. +17.6
Regenüberschuss für Pola: 168.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 17.3°
Ausgegeben um 3 Uhr 20 nachmittags.

Schmidts Lesezirkel, Foro

bietet für die langen Winterabende: Die Fliegenden Blätter, Das Buch für Alle, Gartenlaube, Das Interessante Blatt, Die Woche, Österreich illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Regendorfers humoristische Blätter, Hellams Unterjuni. — Jeden Freitag und Samstag Wechsel der Journale. — Niedriger Abonnementspreis von 40 Heller aufwärts. Man bittet Prospekt zu verlangen.

Kleiner Anzeiger

- Hübl** möbliertes Zimmer, sehr rein, Gas und Bad, fogleich zu vermieten. Via Tartini Nr. 27, 2. Stod rechts. 3063
- Zu vermieten** 2 elegant möblierte Zimmer mit separatem Eingang, elektr. Beheizung, eventuell für zwei Freunde. Via Carlucci 47. 3062
- Haushilfsdiener** wird aufgenommen. Borzuffellen Sanità. 3071
- Kat** erhaltener Sparherd preiswert zu verkaufen. Via Nicolo Tommaso 124, 1. Stod. 3070
- Deutsches Mädchen** für Alles, das gut kochen kann, sofort gesucht. Policarpo Nr. 192, 1. Stod rechts. 3069
- Schlafzimmer** und Wohnzimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Veterani 11, 2. Stod. 3068
- Verloren** wurde am Wege Marinella-Monte Baro ein Reisergeßel. Gegen Belohnung abgegeben Via Barbacani 9, 2. Stod. 3067
- Sogleich** zu vermieten möbliertes Zimmer an eine oder zwei Personen, mit separatem Eingang, eventuell mit Kof. Via Nuova 1, parterre rechts. 3066
- Zwei gute** Bupferde sind zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 404
- Schön** möbliertes Zimmer, streng separiert, mit Bepflegung gesucht. Anträge unter „Reichsbotschafter“ an die Administration. 3065
- Möbliertes** Kabinett an einen Studenten zu vermieten. Via Mesagio 84, 1. Stod. 3004
- Zimmer** und Küche zu vermieten. Piazza S. Giovanni 5. 3072
- Sogleich** zu vermieten Zimmer, Kabinett und Küche. Via Petrarca 21. 3073
- Zweifelhafes** möbliertes Zimmer, parterre, mit separatem Eingang, Gas, zu vermieten. Via Epulo 14, 1. Stod. 3074
- Bücher-Agenten** nach Triester Buchhandlung gesucht. Offerten Triest, S. Giacomo Monte 2. 3075
- Weißes** Sportwagen wegen Abreise billig zu verkaufen. Via Befenghi 38. 3057
- Wohnung** gesucht, circa 4 Zimmer, bald zu beziehen. Offerte an Hotel Riviera unter „Stabil“. 3058
- Schön** möbliertes Zimmer zu vermieten. Dasselbe ist auch eine Badewanne zu verkaufen. Via Siffano 29, parterre links. 3059
- Einfaches** deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Bepflegung nur nachmittags um 8 Uhr. Adresse in der Administration. 3061
- Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern, Küche samt Zubehör zu vermieten. Via Dante Nr. 48. 3047
- Schlaf-** und Wohnzimmer passend für zwei Freunde billig zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 9, 2. Stod links. 3045
- Schön** möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole 12, 2. Stod links. 3048
- Röhm** und Bedienerin werden gesucht. Corso San Stefano 3, 2. Stod. 3062
- Möbliertes** Zimmer, mit Kof., ab 15. November zu vermieten. Via Genio 7, 2. Stod. Dortselbst werden auch Kofherren aufgenommen. 3053
- Antwärtiges** Mädchen für Alles wird aufgenommen. Näheres in der Administration. 3031
- Karsonwohnung**, unmöbliert, bestehend aus zwei Zimmern, Kof., Bad ab 1. Dezember zu vermieten. Via Recania 9, 1. Stod, Villa „Maria“. 3046
- Kalenrücken** samt Reulen, 2 schwere Hellog, 3 Rifa 50 franco Rechnung Nr. 350. Versendet F. Rupprecht, Wild-Export, Wobensbach. 400
- Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, samt Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres im Offizier Bierdepot, Via Carlo Desfranceschi 8. 3066
- Damenhüte**, aufgebüht sowie leere Filz- und sonstige Hüte, Formen, Straußfedern, Federgerüste, Bänder, Samme etc. ferner alle das Modifischfach betreffenden Arbeiten empfiehlt solid und billig S. Charvat, Modistin, Via Dilla Nr. 8, 1. Stod (Policarpo). 371
- Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett, Bad, Wasser, Gas, Elektrische, ab 1. Dezember zu vermieten. Villa „Augusta“, Monte Sabotio. 393
- Privatbeamter**, korrespondiert in mehreren Sprachen, besitzt gefl. Handschrift, wünscht ab Neujahr in Bureau Nebenbeschäftigung von 9^{1/2} bis 8. Off. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die Administration erbeten. gr.
- Betten Korbwaren- und Selbstkleiderei** empfiehlt sich den v. t. Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Kofherren, Papier- und Wäscheherbe, Blumentische, Palmblätter, Nähmaschinen etc. Reparaturen und Reparaturen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls gepflüster Klavierzimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebend Albert Schulmeister, Via Dilla 81.
- Zu verkaufen** neues Haus, bestehend aus 2 schönen Wohnungen mit aller Bequemlichkeit, Feuerfrei. Gute Bedingungen. Anfragen Futterdepot Via Befenghi 26. 2999

Meine erste Zeitung. Jugendzeitungschrift Österreichs. Vorkräftig in der Schriener'schen Buchhandlung (L. Madler).

Die Gastgewerbeangestellten der Stadt Pola

geben tiefbetrubt Kunde vom Ableben ihres lieben und verehrten Kollegen, des Herrn

Louis Löffler.

Die Beisetzung zur ewigen Ruhe erfolgt heute um 4 Uhr nachmittags vom Landespitale aus auf dem Zivilfriedhofe.

Kino Eden

Programm für heute:

JACK

große Hauptarbeit des berühmten Hauses „Eclair“, in vier Teilen, und zwar:

1. Die Mutter und der Sohn.
2. Der Kampf ums Dasein.
3. Liebe, die erlöst.
4. Die große Wunde.

Die Vorführung währt 1 1/2 Stunden. Nur für Erwachsene.

Die

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vermerkungen“ für die Klassenlotterie.

K. K. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

Die Filiale in Pola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen

Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse Durchführung von Militär-Heiratskautionen sowie von Diskontierungen und Verpfändungen Versicherung gegen Verlosungsverlust — Vorschüsse auf Effekten

Herren- und Damenfrisieren

sowie Kopfwaschen und Ondulieren

prompt und sorgfältig in und außer Haus bei der Firma

Dicol. Allaid - Allacovich
Kammerschleuer

Corso Francesco Giuseppe Nr. 6 (Filiale Viale Carrara Nr. 4)
Telephonische Anfragen im Café Sprech (Nr. 62).



„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**

Puchleitner & Co, Triest
Fabrik von Waschwassern und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 402

Verkauf

der Klosterinsel (Isola della Madonna) in Veruda (Pola), die Inseln Finera, S. Marina (Medolino) ferner der zur Brionischen Gruppe gehörigen kleinen Inseln Toronda, San Marco, Zuppin piccolo, Zuppin grande und Insel Gronghera. Auskunft beim Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggero Manno 3.

Echtes reines

KORNBROT

allseits beliebt täglich frisch.

Große Auswahl von ff. Gebäck nur bei

Forbelsky

Via Verudella 11.
In der Stadt: Via Tradonico 24

Auf

Teilzahlung!!

POLA

B. Rausch

Via S. Felicità 4

Herbst- und Winterfalten

Herren-Anzüge
Raglans, Winterröcke
Damenmäntel, Jacken
Kleiderstoffe
und Barchente.

Leinen- und Damastwaren
Damen- und Herrenwäsche
Trikotagen
Teppiche und Vorhänge
etc. etc.

Mässige Preise
Bequeme Zahlungen